

Baum des Jahres 2026

Die Zitterpappel (*Populus tremula* L.)



Foto: www.pixaby.com – congerdesign + Hans

Die Zitterpappel, Espe oder auch Aspe ist eine der am weitesten verbreiteten Laubbaumarten Europas und Asiens. Sie gehört zur Familie der Weidengewächse und ist in Mitteleuropa ein typischer Pionierbaum, der sich schnell auf offenen Flächen, Kahlschlägen und Waldrändern ansiedelt. Ihren Namen verdankt sie den charakteristisch zitternden Blättern, die bereits bei leichtem Wind in Bewegung geraten.

Die Zitterpappel kann ein Alter von etwa 100 bis 150 Jahren erreichen, bleibt damit jedoch deutlich kurzlebiger als viele andere heimische Baumarten. Sie wächst rasch und erreicht Höhen von bis zu 30 Metern, in Einzelfällen auch darüber. Ihr Wuchs ist meist schlank, mit einer lockeren, lichtdurchlässigen Krone.

Bevorzugt werden frische bis feuchte, nährstoffreiche Böden. Staunässe verträgt die Zitterpappel nur bedingt, längere Trockenperioden hingegen übersteht sie dank ihres weitreichenden Wurzelsystems gut. Sie gilt als frosthart und anpassungsfähig gegenüber unterschiedlichen Standortbedingungen.

Als typische Pionierbaumart ist die Zitterpappel konkurrenzstark auf offenen Flächen, wird jedoch in geschlossenen Beständen langfristig von schattentoleranteren Baumarten verdrängt.

Sie wächst häufig gemeinsam mit Birke, Weide, Erle, Kiefer oder Buche und leistet einen wichtigen Beitrag zur natürlichen Waldentwicklung.

Das Holz der Zitterpappel ist leicht, weich und wenig dauerhaft. Es findet Verwendung in der Papier- und Zellstoffindustrie, im Innenausbau, für Span- und Faserplatten sowie zur Herstellung von Zündhölzern und Verpackungsmaterial. Das Holz wird aufgrund der geringen Dichte sowie der guten Bearbeitbarkeit auch für spezielle technische Anwendungen genutzt.



Foto: www.wallpapi.de

Die Rinde junger Zitterpappeln ist glatt und grünlich-grau, im Alter wird sie dunkler und reißt längs auf. Die rundlichen bis herzförmigen Blätter besitzen einen seitlich abgeflachten Blattstiel, der das typische Zittern verursacht. Die Blüten erscheinen vor dem Laubaustrieb in Form von Kätzchen. Die Zitterpappel ist zweihäusig, das heißt männliche und weibliche Blüten wachsen auf getrennten Bäumen. Die Samen sind mit feinen Haaren versehen und werden vom Wind über weite Strecken verbreitet. Im Herbst fällt die Zitterpappel durch ihr auffallend kräftiges, leuchtend gelbes Laub besonders ins Auge.

Ökologie und Klimawandel:

Als ökologisch wertvolle Baumart bietet die Zitterpappel Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Insektenarten, Vögel und Pilze. Besonders für spezialisierte Schmetterlingsraupen (über 300 Schmetterlingsarten nutzen ihre Blätter als Nahrungsquelle) und holzbewohnende Arten ist sie von großer Bedeutung.

Im Hinblick auf den Klimawandel gewinnt die Zitterpappel zunehmend an Bedeutung. Durch ihr schnelles Jugendwachstum und ihre Fähigkeit, offene und gestörte Flächen rasch zu besiedeln, trägt sie zur Stabilisierung von Böden und zur schnellen Begrünung bei. Ihre gute Toleranz gegenüber Frost, zeitweiliger Trockenheit und wechselnden Standortbedingungen macht sie zu einer anpassungsfähigen Baumart in einer sich wandelnden Umwelt. Gleichzeitig kann sie als Pionierbaum die Grundlage für die Entwicklung klimastabilerer Mischwälder schaffen.

Weitere interessante Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage auf www.cityforest.de

Baumdienst



Hydrosaat
Erosionsschutz